

KLJB: Bioenergie intelligent nutzen!

Der Landesausschuss der KLJB (Katholische Landjugendbewegung Bayern) beschloss einstimmig seine Position „Bioenergie – zukunftsfähig, nachhaltig und klimaschonend“. Die rund 30 Delegierten aus allen bayerischen Diözesen stimmten Mitte Februar für den Antrag des Landesvorstandes.

Die KLJB sieht eine große Chance für die ländliche Entwicklung in einer nachhaltigen, klimaschonenden Biomassegewinnung und -nutzung, die in regionale Stoffkreisläufe eingebunden ist, eine dezentrale Energieversorgung gewährleistet und die regionale Wertschöpfung stärkt. „Allerdings sehen wir die dringende Notwendigkeit, sich kritisch und differenziert mit dem Thema Bioenergie auseinanderzusetzen“, so der Landesvorsitzende Andreas Deutinger. „Die rasante Entwicklung auf diesem Gebiet wirft viele Problemfelder auf, zum Beispiel in den Bereichen Ernährungssicherheit, biologische Vielfalt und Klimaschutz.“

Im Beschluss heißt es, die KLJB Bayern tritt ein für den Vorrang der Nahrungsmittel vor der Bioenergieproduktion. Der Erzeugung hochwertiger Lebensmittel sind andere landwirtschaftliche Nutzungsinteressen unterzuordnen.

Die Tierhaltung optimieren

Grainauer Grundkurs und BJB über eine moderne Landwirtschaft

Wir brauchen gute Werbung und Aufklärung über Landwirtschaft und Tierhaltung von heute. Landwirtschaft und Tierhaltung sind strategisch wichtig für die Sicherung der täglichen Ernährung aller Mitbürger in Bayern und darüber hinaus. Das fordern der Grainauer Grundkurs und die Bayerische Jungbauernschaft (BJB). Wie auch in den Vorjahren trafen sich die Grundkursteilnehmer und BJB-Vertreter zum Meinungsaustausch in der Jungbauernschule in Grainau. Die Diskussion über Tierhaltung in Deutschland stand im Mittelpunkt.

Hierzu haben beide Seiten eine gemeinsame Position verabschiedet, die sich mit den Motiven für moderne Tierhaltung und mit den gesellschaftspolitischen Aspekten und Widerständen befasst. Junge Landwirte betreiben aus Überzeugung ihren Beruf und ihren landwirtschaftlichen Betrieb, heißt es in dem Papier. Sie wollen bewusst investieren, um Chancen in der Zukunft zu nutzen, um konkurrenzfähig zu bleiben, weil sie Lust auf Landwirtschaft haben und sich dem Erbe ihrer Familie verpflichtet fühlen. Wachstum und Investitionen werden als wichtige Maßnahmen angesehen, um die Qualität der Tierhaltung weiter zu optimieren und damit letztendlich langfristig die Ernährung der Familie zu sichern und den Betrieb zu erhalten.

Quantitatives und qualitatives Wachstum in der Tierhaltung werden von beiden Seiten nicht als Belastung empfunden, ganz im Gegensatz anscheinend zu einem Großteil der Bevölkerung und der Lokalpolitik, fassen die Teilnehmer zusammen. So nehmen die Widerstände zu, Landwirtschaft wird als störend empfunden, und vor allem Stallbauten stehen unter dem Generalverdacht der Massentierhaltung und einer schlechten Tierhaltung, meinen die Diskussionsteilnehmer.

Die Teilnehmer des Grainauer Grundkurses und der Bayerischen Jungbauernschaft e.V. engagieren sich für eine zukunftsgerichtete und chancenreiche bäuerliche Landwirtschaft in Bayern. „Wir stehen für eine moderne und tiergerechte Tierhaltung ein und wollen bewusst im ländlichen Raum unsere Perspektiven suchen, um unsere Betriebe weiterzuentwickeln und damit Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen“, heißt es in dem Papier. □



Im Melkstand: v. l. n. r.: ELJ-Agrarreferent Peter Schlee, Christine Schleier, ELJ-Landessekretär Manfred Walter, Landjugendpfarrer Gerhard Schleier, ASA-Landesvorsitzender und Milcherzeuger Tobias Volkert.

BJB kritisiert weltfremde Diskussion

Mit Befremden verfolgt die Bayerische Jungbauernschaft e.V. (BJB) die Diskussion über die Formen landwirtschaftlicher Produktion nach der Dioxinkrise. Trotz aller Beteuerungen seitens der Politik, dass Landwirte genauso wie Verbraucher die Betroffenen und nicht die Verursacher der Dioxinkrise sind, werden von Politikerseite Zweifel an der eigenen Landwirtschaftspolitik laut. Einige reden sogar von einer Agrarwende.

In den Medien wird ein Zurück zur guten alten Zeit im Bereich der Landwirtschaft gefordert. „Den landwirtschaftlichen Betriebsleitern fehlt angesichts dieser, aus Sicht der Bayerischen Jungbauernschaft weltfremden Diskussion, jegliches Verständnis! Die Wirklichkeit draußen auf den Betrieben sieht komplett anders aus!“, so Bernhard Schleich, agrarpolitischer Sprecher der Bayerischen Jungbauernschaft. „Eine Stückkostendegression, wie in Handwerk und Industrie üblich, gilt in der Landwirtschaft ebenso

und ist überlebensnotwendig. Die Preise pro kg landwirtschaftlicher Erzeugnisse decken oft nur die Produktionskosten ab. Um aber Gewinn – das Einkommen des Landwirts – zu erzielen, muss man heute zur richtigen Zeit mit der richtigen Menge am Markt sein.“ □

Landjugendpfarrer auf Bauernhöfen

Landjugendpfarrer Gerhard Schleier war positiv überrascht vom Pioniergeist der jungen Landwirte und davon, wie effektiv notwendige Veränderungen bewältigt wurden. Er hat innerhalb der ersten Monate im neuen Amt landwirtschaftliche Betriebe besucht.

Milchviehalter und Vorsitzender des Agrarsozialen Arbeitskreises (ASA) der Evangelischen Landjugend, Tobias Volkert, stellte eine moderne Milchviehhaltung mit Laufstall vor. Der Landwirt Martin Schnell zeigte, wie er innerhalb einiger Jahre den Anbau

von Kürbissen und die Vermarktung von Kürbiskernen in der Region etablierte.

Nachdenklich stimmte den Seelsorger allerdings die enorme Arbeitsbelastung und Daueranspannung, die ein großer Milchviehbetrieb mit sich bringt. Das Fazit des Landjugendpfarrers der Evangelischen Landjugend und Leiters der Landvolkshochschule Pappenheim lautet: „Wer sich etwas traut und beharrlich ist, wer entsprechende Ausbildung und Begleitung bekommt, macht einen guten Schritt in die Zukunft.“ □

„Im TOP-Kurs bekam ich die einmalige Chance, meine Persönlichkeit zu stärken, mich agrarpolitisch weiterzubilden und auf ein landwirtschaftliches Ehrenamt vorzubereiten.“ Das ist das Fazit von Christina Martin, 26. Sie war eine der drei bayerischen Teilnehmer des achtwöchigen TOP-Kurses der Andreas Hermes Akademie in Bonn und stammt aus dem Landkreis Hof. Neben Christina Martin nahmen auch Martin Scherer, 26, Junglandwirt aus dem Landkreis Aichach-Friedberg sowie der Allgäuer Michael Dorn, 30, teil. Der TOP-Kurs ist ein Intensivseminar für Nachwuchskräfte. Unser Bild zeigt v. l. n. r.: Michael Dorn, Dr. Helmut Born, DBV-Generalsekretär, Martin Scherer, Christina Martin.

